

## Rubrik „MedienFokus International“<sup>®</sup> - aus der Arbeit unseres JurorenGremiums

### Der Grinch - ein modern aktuelles Weihnachtsmärchen

## Bewertung

Das außergewöhnliche Weihnachtsmärchen brilliert mit Einfallsreichtum auf mehreren Ebenen und verführt den Zuschauer in eine Welt aus Fantasie und spannender Handlung, angeregt von schauspielerischer Leistung und mitreißenden Rhythmen und Klängen ausgefallener (Weihnachts)Musik.

**Niveau für Erwachsene.** Der Film bietet eine inhaltliche Fülle an Details, die sich in Kulisse, Kostüm und Maske, psychologischen Elementen und der von Humor inspirierten Handlung widerspiegelt. Es gelingt auch Erwachsenen nicht, den ausgefeilten, mit Fremdwörtern und Wortneuschöpfungen versehenen Text im ersten Anlauf in allen Einzelheiten wahrzunehmen - für Kenner und Texter ein Genuss, die Versform nachzuvollziehen.<sup>1</sup>

Die **schauspielerisch bestechende Leistung** von **Jim Carrey** hüllt die schelmisch freche Figur des **Grinch** in verschmitzte Mimik und gekonnt unbeholfene Gesten, er belebt den Grinch mit Schalk und Schabernack. Drehbuch und Film geben dem Darsteller Gelegenheit, die Bandbreite seines schauspielerischen Könnens auszuleben.

**Taylor Momsen** verleiht der kleinen **Cindy** kindlich naiven Charme. Sie erreicht mit Natürlichkeit und Unerschrockenheit einen Teil der filmischen Spannung. Ihr gelingt es mit dem ihr eigenen Liebreiz, den Außenseiter Grinch zum Liebling der kleinen Stadt werden zu lassen.

**Das Besondere an diesem Film :** Autoren und Produzenten zeichnen<sup>2</sup> Entstehung und Verlauf eines psychischen Traumas mit erfolgreichen Ansätzen für eine Psychotherapie nach.

---

<sup>1</sup> deutsche Übersetzung von Marianne Gross

<sup>2</sup> vermutlich unbewusst

## Unsere kritischen Anmerkungen gelten der FSK <sup>3</sup>

Die von der FSK ausgesprochene Altersfreigabe für Kinder ab 6 Jahren wurde zu niedrig eingestuft. Diese Einstufung ist aus fachlicher Sicht für den Reifegrad von Kindern dieses Alters jedoch nicht geeignet. Dazu verweisen wir auf fachliches Grundlagenwissen (aus Psychologie, Pädagogik, Didaktik, Methodik u.a. Fachgebiete) und haben fachliche Faktoren beispielgebend herausgegriffen.

Wir erleben immer wieder, dass viele Erziehende (besonders Eltern) eine Altersfreigabe nicht beachten und ihr keine Bedeutung beimessen. Für sie ist eine Alterseinstufung (bezogen auf die altersgemäße Reife eines Kindes und in Verbindung mit kritisch zu sehenden und überfordernden Inhalten) wenig oder gar nicht nachvollziehbar. Auch hier fehlt entscheidendes Grundlagenwissen. Um so exakter und umfangreicher sollte die Begründung einer Altersfreigabe gestaltet sein. Wir haben dazu folgende Faktoren herausgegriffen.

### Faktor 1 : Kinder glauben

Bis zu einem Alter von 8 - 10 Jahren glauben Kinder alles, was sie vorgesetzt bekommen, was sie sehen + hören = erleben und zwar ohne Unterscheidung zwischen echter Realität oder Fiktion <sup>4</sup> (weil sie auch eine Fiktion in dem Moment tatsächlich „erleben“).

Besonders gefährlich wird dieser Umstand in Bezug auf bestimmte Sachfehler und kriminelle oder lebensgefährliche Handlungen und falsch oder nicht dargestellte Folgen <sup>5</sup>. Eine Liste der Unzulänglichkeiten wäre lang.

### Faktor 2 : Imitations- und Experimentiertrieb

Nachmachen - Ausprobieren - Verinnerlichen. Diese angeborenen psychischen Mechanismen bestimmen die natürlichen Anpassungsprozesse, d.h. sie prägen das Lernen und das Verhalten von Kindern und Jugendlichen.

---

<sup>3</sup> FSK – Freiwillige Selbstkontrolle

<sup>4</sup> das betrifft die ausgestrahlte „Realität“ ebenso wie die ausgestrahlte „Fiktion“ (Fiktion = Annahme, Erdachtes, Unreales)

<sup>5</sup> z.B. Batman oder Spiderman, die über Häuser fliegen und dabei nicht abstürzen usw.

Deshalb ist besondere Vorsicht geboten bei Szenen, deren Nachahmung Gefahr und Kriminalität bedeuten.

Dasselbe gilt für die „sachliche Richtigkeit“, die Vermittlung von korrektem Wissen. Erlernte Fehler zwingen junge Menschen umzulernen bzw. schon als Minderjährige die unangenehmen, teilweise schmerzhaften Folgen tragen zu müssen. Wer kann sich bei der Fülle an heutigem Wissen diese Umwege leisten ? Es gibt daher nur einen Weg : sich bereits im 1. Schritt das Richtige anzueignen. Bei der Menge des gesamten Lehrstoffs ist anderes nicht zumutbar.

Vom Schulbuch<sup>6</sup> bis zur Freizeitgestaltung, vom Einfluss der Erziehenden bis zum ausgeübten Einfluss der Medien haben Kinder und Jugendliche das Recht, das Richtige zu lernen und Erwachsene und Medien die Pflicht, unserem Nachwuchs - auch im Sinne der Zukunft unserer Gesellschaft - Sinnvolles und Nützlichendes zu vermitteln und beizubringen, auf dem der Einzelne wie die Gesellschaft aufbauen können.

Wir richten uns deshalb neben der Zielgruppe der Erziehenden (Eltern, Erzieher und Lehrer) an alle Redakteure, Lektoren und Mitarbeiter von Medien, Wirtschaft und Industrie, die mit Aufgaben für die Bereiche Kinder und Jugendliche betraut sind :

**Fachliches Grundlagenwissen, menschliche Correctness und  
die Gesetzesgrundlagen sollten verpflichten !**

### Faktor 3 : Zusammenfassung und Beispiele

#### 1. Voraussetzung - Anpassungsprozesse

Kinder und jugendliche lernen das Gesehene + Gehörte = Erlebte,  
eifern Vorbildern und den vermittelten Werten nach, übernehmen das Vorgeführte,  
sie werden dabei besonders von Medien geprägt.

---

<sup>6</sup> wir verweisen auf die Analysen der Stiftung Warentest und die sogar in Schulbüchern vorgefundenen Sachfehler

## 2. Voraussetzung - Identifizierung

Gerade kleinere Kinder steigen so intensiv in eine vorgeführte oder vorgelesene Geschichte ein (Identifizierung), als ob sie an der Handlung selbst direkt beteiligt wären, als ob sie sich selbst z.B. in Gefahr befänden und entwickeln (intensive) Ängste. Auch sie verinnerlichen Falsches.

## 3. Voraussetzung - fehlender Ausgleich

Viele Kinder (und Jugendliche) sitzen allein gelassen vor dem Bildschirm, ohne Kontrolle und Aufarbeitung des Gesehenen, ohne Ausgleich der entstehenden Spannungen und Ängste, ohne Bewertung der aus den Medien kommenden negativen Vorgaben. Die überwiegende Mehrzahl der Erziehenden besitzt keine Kenntnisse über die Inhalte von MedienProdukten, MedienProduktionen und deren Wirkung auf Kinder und Jugendliche und steht erschrocken und hilflos den Folgen gegenüber.

## 4. Voraussetzung - Alterseinstufung

Allein schon diese kurze Herleitung verdeutlicht, welche Bedeutung einer Alterseinstufung (und medialen Einflüssen) zukommt und dass sie zwingenderweise auf Fachwissen aufbauen muss.

## Beispiele aus dem Film

Als äußerst gefährlich zeigt sich beispielsweise die Talfahrt. Der völlig überladene Schlitten (Gewicht und Ausmaße) rast mit einem Kind (!) am Steuer in filmisch überzogenem Tempo auf einem zu schmalen Weg den steilen Berg hinunter. Bereits die erste Serpentine würde ihn in der Realität aus der Kurve schleudern und zum Absturz bringen, aus dieser großen Höhe tödlich. Die erfolgreiche Darstellung verführt zu nachahmender Raserei (siehe div. Unfälle im Alltag).

Der Grinch isst mehrmals Glassplitter<sup>7</sup>, ohne sich zu verletzen und ohne ernsthafte Folgen davon zu tragen (!). Sofern Kinder das nicht ausprobieren, werden sie es zumindest glauben. Oder sie zwingen andere Kinder, Glassplitter zu essen.

Auch Batman und Spiderman sind von kleinen Kindern bewunderte Figuren und gaben Kindern Anlass zur Nachahmung, sich z.B. „fliegend“ aus dem Fenster zu schwingen.<sup>8</sup>

---

<sup>7</sup> möglicherweise aus autoaggressiver Zwangshandlung

<sup>8</sup> Vorkommnisse dieser Art tauchen immer wieder in der Berichterstattung der Medien auf

In fast allen Fällen endet der Spiel- und Imitationstrieb derart gefährlicher Vorgaben im Krankenhaus oder wird sogar mit dem Tod bezahlt.

Die Who-Babies schweben in Körbchen, die an Schirmen hängen, in die Stadt Whoville. Das könnte Kinder dazu verführen, ihre kleinen Geschwister in einen Korb zu packen und am Regenschirm aus dem Fenster fliegen zu lassen, z.B. aus Gründen der Naivität, Gesehenes auszuprobieren oder z.B. aus Eifersucht, ungeliebte oder verhasste Geschwister loszuwerden. Keine Einzelfälle.

#### Wer übernimmt die Verantwortung ?

Ein ethisches Beispiel. Der Grinch sagt mobbend zu den lieben älteren Damen, die ihn aufgezogen haben : „Ihr Zwei seid noch immer nicht tot ?“ Fiesigkeiten und Mobbing sind in unserer Zeit leider zum medialen Alltag geworden und deshalb für immer weniger Kinder geeignet.

Die vielleicht auf den ersten Blick harmlos wirkenden Beispiele werden in der Realität häufiger nachgeahmt, als man vermutet. Nicht jedes Ereignis dringt an die Öffentlichkeit.

### Faktor 4 : Geschwindigkeit von Handlung, Bilder, Text

Handlung, Bilder und Text des Grinch flimmern in einem zu schnellen Ablauf für 6Jährige über den Bildschirm. Diesen Faktor beziehen wir auf mentale (rationale) wie psychische Prozesse.

Der Zuschauer muss die Informationen blitzschnell aufnehmen (Rezeption) + verarbeiten (bewerten und einordnen = Klassifizierung) + begreifen (Kognition) + speichern (Memorifizierung). Dabei ist er auf die subjektiv vorhandenen (entwicklungs-/altersbedingten) Bausteine und Erfahrungen angewiesen.

Ist beispielsweise der Inhalt schwer oder nicht verständlich (weil z.B. die ablaufende Geschwindigkeit zu schnell ist), werden Informationsgehalte oder Teile davon gar nicht aufgenommen, nicht verstanden, falsch verstanden bzw. nicht gespeichert, falsch gespeichert usw.. Der junge Zuschauer prägt sich bereits aus einer **Überforderung** heraus falsche Dinge ein.

Schlimmer noch, es können **Irritationen** (in Gehirn/Psyche auftretende Fehlschaltungen, Stagnationen) auftreten oder **Blockaden und Blackouts** ausgelöst werden. Das betrifft Lern- und Denkprozesse ebenso wie psychische Prozesse (z.B. Ängste aus unverstandenen und unverarbeiteten Szenen, Blackout durch erlebten „Schock“<sup>9</sup> u.a.).

Wie entstehen Konzentrationsstörungen ? z.B.

- durch eine zu schnelle Abfolge (Geschwindigkeit der Bilder, Szenen, Ereignisse usw.), die den Denkprozess empfindlich beeinträchtigt<sup>10</sup>
- wenn der **Denkprozess** an einer Stelle „hängen bleibt“ (arretiert) und nicht weiter kommt<sup>11</sup>
- weil bestimmte auftretende **Ängste** den gesamten mentalen Prozess blockieren (z.B. Blackout)
- weil zu viele Informationen auf einmal die Verarbeitung behindert

**Am Beispiel des Grinch.** Einzelne Szenen enthalten eine Informationsfülle (Text, Handlung, Gestik, Mimik, Farben, Formen, Requisite u.v.m.), an der sogar erwachsene Zuschauer innehalten, Filmsequenzen wiederholen und nachdenken müssen, um Inhalt und Aussage richtig zu verstehen und richtig einzuordnen.

Reflektieren wir die Geschwindigkeit von Handlung, Abfolge der Bilder und der Filmschnitte dieses Films mit der altersgemäßen Rezeptions**Fähigkeit** und Verarbeitungs**Möglichkeit** des kindlichen Gehirns, liegt für 6Jährige mit Sicherheit eine **Überforderung** vor mit naheliegenden negativen Folgen.

Wir möchten an dieser Stelle einen **General-Irrtum richtig stellen**, dem viele, vor allem Redakteure des Fernsehens unterliegen :

**Kinder werden von Medien nicht „unterhalten“**, wie fälschlicher- und leichtfertigerweise gern angenommen wird, sondern **Kinder lernen zu jedem Zeitpunkt intensivst, sie speichern und übernehmen, d.h. sie werden geprägt**, in großem Umfang von nicht Altersgemäßem und Falschem.

---

<sup>9</sup> gerade jüngere Kinder fürchten sich schnell und sind - allein gelassen - in bestimmten Situationen überfordert mit Langzeitfolgen

<sup>10</sup> es gibt eine Form der Hyperaktivität, die auf den Konsum zu schneller Filme, z.B. Zeichentrickfilme und deren Reizüberflutung zurückzuführen ist

<sup>11</sup> die weiterlaufenden Informationen können nicht mehr an die bereits vorhandenen „angebunden“ werden

Ohne erklärende Eingriffe von Erwachsenen und ohne eine kindgerechte Diskussion mit unseren 6-jährigen Probanden hätte es beim Anschauen des Grinch eine Reihe falsch verstandener Inhalte, Aussagen und LernEffekte gegeben. Was passiert also, wenn Kinder Filme alleine anschauen<sup>12</sup> und niemand mit ihnen darüber spricht ?

Allein die Geschwindigkeit von Handlung und Text in Verbindung mit dem Ideenreichtum machen es un-möglich, den Inhalt des Films im Alter von 6 Jahren zu erfassen und zu begreifen, auch nach mehrmaligem Anschauen nicht. Unsere Probanden waren nicht in der Lage, den Inhalt auch nur annähernd richtig oder vollständig nachzuerzählen.

## **Faktor 5 : Härte**

Die teilweise auftretende Härte gegen sich selbst und gegen andere ist für 6-10Jährige nicht geeignet.

## **Faktor 6 : Der Ausgang einer Geschichte**

Von besonderer Wichtigkeit gerade für Kinder- und Jugendfilme sind Harmonie, Respekt und Achtung in der menschlichen Beziehung und die Qualität von Spannungs- und KonfliktLösungen. Für 6Jährige sind Ursache und Entwicklung der Figur des Grinch nicht begreifbar, wohl aber seine kriminellen Taten. Aus diesem Blickwinkel ist der Film sogar erst ab 12 Jahren geeignet.

Emotionale Verrohung und der Anstieg von Kinder- und Jugendkriminalität machen die Notwendigkeit erforderlich, dass die heranwachsende Generation erlebt und erfährt,

- wie sich Konflikte richtig (realitätsorientiert und harmonisch) lösen lassen,
- welche Folgen und Gefahren kriminelle Handlungen nach sich ziehen,
- welches Wissen für Schule, Studium und späteres Leben wichtig ist,
- welche Bausteine sie brauchen, um für ihr Leben darauf aufbauen zu können.

---

<sup>12</sup> wenn Kinder quasi vor dem Fernseher „geparkt“ werden

Denn Erlebtes und Erlerntes (gute und schlechte Erfahrung) werden gespeichert und angewandt.

- Daraus sollte sich nicht nur der „Auftrag der Medien“ ableiten, sondern
- dazu sollten Medien und Wirtschaft **juristisch in die Pflicht genommen** werden,
- deshalb sollte für **jeden Erwachsenen verpflichtend** sein,
- **Fachkenntnis** zu besitzen, **sachliche Richtigkeit** zu vermitteln und
- eigene **Verantwortung** dafür zu tragen.

## Faktor 7 : Anregungen an die Filmemacher

Der Spielfilm Grinch verdankt einen Teil seiner Lebendigkeit der ausgesprochen ansprechend gewählten Musik - ein echter „Hinhörer“.

Der **Gesang der deutschen Kinderstimme Cindy** fällt allerdings aus dem qualitativen Rahmen und entspricht nicht dem Gesamtniveau des Films. Dazu folgendes.

Zu den Grundlagen von Musik und Gesang hört die Intonation<sup>13</sup>, vergleichbar mit einem Sprecher oder Schauspieler, der die Worte nicht sauber ausspricht, z.B. nuschelt.

Wir finden in deutschen Produktionen/Bearbeitungen häufig die Verwendung gesanglich völlig „unbegabter“ Kinderstimmen. Eine filmisch inszenierte Kindlichkeit muss sich aber keineswegs in minderwertigem Gesang ausdrücken. Schon aufgrund einer natürlichen Begabung bringt eine gute Kinderstimme die saubere Intonation als Voraussetzung mit und kann trotzdem kindlich klingen.<sup>14</sup> **Wir empfehlen die klaren Stimmen aus Kinderchören (z.B. der neuen Bundesländer) oder aus Knabenchören.**

---

<sup>13</sup> Intonation - Töne sauber treffen

<sup>14</sup> wir sprechen keineswegs von gesanglicher Ausbildung, sondern von natürlicher musikalischer Voraussetzung

**Vorbilder.** Heranwachsende brauchen gleichaltrige Vorbilder und die Kenntnis von erreichbarer qualitativer Leistung, z.B. musikalischer Darbietungen. Ein abschreckendes Beispiel ist auch die Ebene von Dieter Bohlen und seiner getroffenen Gesangsauswahl.

Wir hoffen und wünschen, dass sich diese Information auf den deutschen Film/Produktion/Bearbeitung auswirkt, Kinderstimmen auch nach qualitativen Gesichtspunkten auszusuchen und auf mindere gesangliche Qualität von Kindern zu verzichten.

Die Gesangsstimme des Grinch hingegen unterstreicht den Charakter der Figur optimal.

**Fehler in der Wortwahl.** Am Rande sei bemerkt, dass man ein Fest (hier das Weihnachtsfest) zwar vermässeln oder ausfallen lassen, keinesfalls jedoch „stehlen“ kann. Der Begriff des Stehlens bezieht sich z.B. auf Eigentum, auf Gegenstände und Ideen. Auch mentale Fehler wie diese können die geistige Entwicklung der jungen Zuschauer negativ beeinflussen. Der Gedanke des Stehlens eines Festes ist nicht witzig, sondern schlicht und ergreifend falsch gewählt. Mit dieser falschen bzw. oberflächlichen Aussage bzw. Formulierung ist dem Niveau des Films Unrecht getan.

## **Faktor 8 : unsere Alterseinstufung**

Mediale Einflüsse auf Kinder und Jugendliche besitzen eine das Verhalten formende Wirkung, prägen Denkprozesse und vermitteln vielerlei Informationen. Deshalb müssen MedienProdukte und MedienProduktionen zwingenderweise frei von (Sach)Fehlern sein und auch den emotionalen Bedingungen und Voraussetzungen der angesprochenen Alters-/Zielgruppe entsprechen.

Aus diesem Grund nehmen mediale Gewalt und Härte einen besonderen Platz im Hinblick auf das zukünftige Leben eines jungen Menschen ein, sie erfordern einen bestimmten Umgang und bestimmte Lösungen.

**Aus den dargelegten Gründen stufen wir den Film für Kinder ab 10 -12 Jahren ein**

## Fazit

Eine ideenreiche und witzige literarische Vorlage wie den Grinch für Drehbuch und Produktion umzusetzen, brachte sicher allen Beteiligten Inspiration und Freude.

Wir legen den Film allen ans Herz, besonders denen, die wissen wollen, wie (einer der Wege in die) Kriminalität entsteht, welche Konstellationen einem Trauma zugrunde liegen und wie eine erfolgreiche Psychotherapie bzw. Aufarbeitung aussehen kann.

**Ethik.** Film und Darstellung öffnen dem Zuschauer die Augen für tragfähige Werte.

Für die fachlich korrekte und auf das Wesentliche reduzierte klare Darstellung der Entstehung eines psychischen Traumas und seiner Aufarbeitung nominieren wir den Film für eine unserer Auszeichnungen.

**mfi MedienFokus International**  
- Das JurorenGremium -



Wir danken Bea Lehnhoff, Fotografin und der Fotoagentur piqs.de, Köln für die Aufnahme.